

Dem Uebersetzer meines indischen Werks weiß ich für jetzt nichts zu sagen, als alles mögliche Verbindliche was Du nur immer gut und schicklich findest.

— Ich kann mir recht denken, wie manche schmerzliche Gefühle und  
5 Erinnerungen Karolinens Tod bei Dir erregt hat. — Was jene frühere  
Zeit betrifft, wo man den Samen des Zwiespalts zwischen uns auszu-  
streuen suchte, so glaube nur daß man Dir damals vieles gesagt hat,  
was nicht so war. Da Du einmal darauf gekommen bist, so schreibt Dir  
meine Frau einiges darüber — und dann ist es am besten, jenes Ge-  
10 hässige für immer zu vergessen.

Man erinnert sich Deiner hier noch häufig, besonders auch Czernis die  
Dich freilich mehr aus der Ferne verehrt als näher gekannt haben. Sie  
gehören hier zu unserm besten Umgang und sind sehr liebenswürdige  
Menschen. Auch gegen diese haben sich Tiecks schlecht betragen, indem  
15 ihre angebliche Liebe und Freundschaft für diese Leute wieder auf die  
gewohnte Weise auf eine bloße starke Geldprellerei abgesehen war.

Bei den Heidelbergern und bei der A.[llgemeinen] L.[iteratur] Z.[ei-  
tung] möchtest Du wohl in Anregung bringen, wenn es sich fügt, daß  
sie meine Gedichte nun wohl recensiren lassen können, wenn sie es auch  
20 während des Krieges bedenklich fanden. Die französischen Gelehrten  
haben sich in dieser Hinsicht sehr ehrenvoll betragen, da im Laufe dieses  
Sommers mehr als eine rühmliche Erwähnung oder Beurtheilung meines  
indischen Werks in den französischen Blättern vorgekommen.

Ich hoffe auf baldige Nachricht von Dir.

Dein Friedrich

25

372. *Dorothea Schlegel an August Wilhelm Schlegel*

[Wien 16. Januar 1810]

Mein liebenswürdiger guter Bruder ich grüße Sie von ganzen Herzen!  
ich war schon auf mich selber böse daß ich Ihnen den Ausbruch meiner  
30 erregten Empfindung so ganz brühwarm zuschickte, und Ihnen Gott  
weis wie viel unangenehme Empfindungen verursachte — ich kann es  
aber nun doch im Grunde gar nicht bereuen; besser ist es doch als hätte  
ich es wieder auf dem Herzen behalten, und es in sich hinein fressen  
lassen. Weiß ich es doch nun ganz gewiß daß es nichts war als liebliche  
35 Tickereien und daß ich Ihnen Unrecht that; was ich Ihnen hiemit ganz  
demütig, aber nicht ohne innern Triumph, abgebeten haben will. Jene  
mögen nun ferner gegen mich reden was ihnen beliebt — die Treulosig-  
keit gegen Friedrich hatte mich so ergriffen; bei größerer Ruhe hätte ich